

Mittwoch, 2. Dezember 1987

Dimensionen im „Waschsalon“

Maler, die in die dritte Dimension vorstoßen möchten, haben dazu nicht allzu viele Möglichkeiten – es sei denn, sie werden zu plastisch arbeitenden Künstlern. Um so vielversprechender die Idee Thomas Roths, ein Rechteck in sich zu drehen und auf diese Weise deutlich zu machen, daß auch Farbe zum Körper werden kann.

Ähnliches beabsichtigt Peter Markert, der durch Schichtung erreicht, daß zwei Farben auf voneinander getrennten Flächen sich gegenseitig beeinflussen. So originell wie einfach ist das Material, mit dem

der 34jährige ehemalige Städel-Schüler arbeitet, nämlich Wellpappe. Mehrere seiner mit simplen Strukturen und leuchtenden Farben arbeitenden Objekte nehmen ganz einfach Industrieformen auf, während andere zu Phantasiearchitekturen werden, denen nur eins fehlt: menschliche Nähe. Doch das ist auch nicht die Absicht der mit „Zwischenmalerei“ überschriebenen Ausstellung im „Waschsalon“. Es geht um Massenkultur und ihre Auswirkung auf das Individuum. (Bis 12. Dezember, Fuchshohl 75, Dienstag bis Samstag 15 – 19 Uhr).

HKi